№ 5353. Sonnabend, 13. März. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal: am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Professor und Hofmaler Dr. Heyden zu Berlin und dem Steuer-Einnehmer Gericke zu Königswinter den Rothen Adlerorden 4. Klasse, sowie dem Rittergutsbesitzer Wetzel auf Rötzenhagen im Kreise Schlawe und dem Lehnschulzen Zeumer zu Wesendorf im Kreise Templin den K. Kronenorden 4. Klasse; sowie dem Consistorial-Secretair Eigenbrodt zu Coblenz den Character als Rechnungsrath zu verleihen.

Der Baumeister Coermann zu Essen ist zum K. Eisenbahn-Baumeister und der Bahnhofs-Inspector Anthes zum K. Ober-Güterverwalter der Main-Weser-Bahn ernannt worden.

Dem Oberlehrer Dr. Büchsenschütz in Berlin ist das Prädikat „Professor“ verliehen und der Gesanglehrer am Gymnasium zu Oppeln, Musikdirector B. Kothe, ist als Musik- und ordentlicher Seminarlehrer am kath. Schullehrerseminar zu Breslau angestellt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachm.

Florenz, 13. März. Die „Opinione“ dementirt die Zeitungsnachricht von Unterhandlungen über eine italienisch-französische Allianz gegen Preußen; ebenso unwahr sei es, daß der jetzige italienische Gesandte in Paris, Ritter Nigra, den Botschafterposten in London erhalte.

Brüssel, 13. März. Lagueronnière ist hier wieder eingetroffen.

Washington, 12. März. Ein Kabeltelegramm meldet, daß das Repräsentantenhaus sich bis zum 6. April vertagt hat.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Darmstadt, 12. März. Die Abgeordnetenkammer verwarf heute die Forderung der Regierung für Gagen und Löhne der Truppen nach dem neuen (den preußischen Sätzen entsprechenden) Modus. (W. T.)

Paris, 12. März. „France“ und „Etendard“ veröffentlichen Artikel, welche sich in durchaus beruhigender Weise über die belgische Angelegenheit aussprechen. (W. T.)

Brüssel, 12. März. Die Nachrichten der „Morning Post“ und der „Köln. Ztg.“, daß zwischen Frankreich und Belgien ein Uebereinkommen getroffen sei, die Entscheidung der schwebenden Eisenbahnfrage einer gemischten belgisch-französischen Commission zu unterbreiten, sind verfrüht. Die Schwierigkeiten sind noch nicht beseitigt und die Unterhandlungen dauern noch immer fort. (N. T.)

Washington, 12. März. Der Präsident Grant hat Andrew Curtin zum Gesandten in Petersburg ernannt. (N.T.)

✻ **Berlin**, 12. März. [Parlamentarisches.] Die freie Besprechung von Mitgliedern aller Fractionen in Betreff des Gesetzentwurfs wegen der Beschlagnahme der Arbeits- und Dienstlöhne hat heute Vormittag zu dem Resultat geführt, daß die Versammlung beschloß, den Gesetzentwurf als in Fassung und Grundlage verfehlt zu bezeichnen und die Vorlage zur Umarbeitung einer Commission zu überweisen. Es steht in Aussicht, daß der Reichstag dem entsprechend beschließen wird. — Die Fraction der Nationalliberalen berieth heut über das Wahlgesetz und gab die Bestimmung, daß die Feststellung der Wahlbezirke durch die Verwaltungsbehörde zu erfolgen habe, zu längerer Discussion Veranlassung, namentlich da das früher dem Reichstage vorgelegte Gesetz diese Bestimmung in die Hände des Bundesrathes gab. Eine fernere Discussion wurde durch die Eintheilung der Militär-Wahlbezirke hervorgerufen. Die Commission entschied sich dahin, bei der ersten Vorberathung des Gesetzes zu beantragen, dasselbe an eine besondere Commission zur Vorberathung zu überweisen. — Die Geschäftsordnungscommission hat beschlossen, beim Hause den Antrag zu stellen, es wolle das Mandat des Abg. Krieger durch seine commissarische Verwendung als Zollvereinsbevollmächtigter in Mecklenburg als nicht erloschen erklären. — Bei der Petitionscommission ist eine Petition aus Königsberg, die akademische Gerichtsbarkeit betreffend, eingetroffen. — Der vom Abg. Lasker eingebrachte (von 102 Mitgliedern unterstützte) Gesetzesentwurf, betr. den Schutz der parlamentarischen Redefreiheit lautet: „Kein Mitglied eines Landtages oder einer Kammer eines zum Nordd. Bunde gehörigen Staates darf zu irgend einer Zeit wegen seiner Abstimmung oder wegen der in Ausübung seines Berufes gethanen Aeußerungen gerichtlich oder disciplinarisch verfolgt, oder sonst außerhalb der Versammlung, zu welcher das Mitglied gehört, zur Verantwortung gezogen werden.“ Dieser Gesetzentwurf ist wörtlich gleichlautend mit demjenigen, welchen der Reichstag bereits in seiner vorigen Session (am 3. April 1868 mit 119 gegen 65 Stimmen in der Vorberathung, am 18. April in der Schlußberathung) angenommen, welcher aber nicht die Zustimmung des Bundesraths erhalten hat. — Die Abgg. Harkort, Duncker und v. Bunsen haben die Anlage eines Fluthhafens auf der Insel Norderney beantragt zur Sicherheit der Küsten und Wattenfahrer, sowie zur Hebung der Fischerei auf hoher See und als Landungspunkt für das bedeutende Seebad. — Ferner ist vom Grafen Schwerin zur Geschäftsordnung der Antrag gestellt, daß in jeder Woche ein bestimmter Sitzungstag zur Verhandlung der Petitionen und der von Mitgliedern des Reichstags gestellten Anträge festgesetzt werde. — Von dem Abg. Wiggers (Berlin) ist eine Interpellation angekündigt, welche an den Bundeskanzler die Anfrage richtet: „Ob nicht das Bundes-Präsidium in Ausführung der am 23. October 1867 und am 16. Juni 1868 gefaßten Beschlüsse des Reichstages noch in gegenwärtiger Session einen Entwurf zu einem Gesetze vorlegen wird, welches alle noch bestehenden aus der Verschiedenheit des religiösen Bekenntnisses hergeleiteten Beschränkungen der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte aufhebt, insbesondere 1) für alle Eidesleistungen der Israeliten eine der Gleichberechtigung entsprechende Form einführt und 2) die volle Gleichberechtigung der Israeliten zur Theilnahme an der Gemeinde- und Landesvertretung, sowie zur Bekleidung öffentlicher, Gemeinde- und Staatsämter im Gebiete des Norddeutschen Bundes ausdrücklich anerkennt?“ — Die nationalliberale Fraction hat sich constituirt und ihren alten Vorstand wieder gewählt. Es sind die Herren v. Bennigsen, v. Forckenbeck, v. Unruh, Braun (Wiesbaden), und die Herren Weigelt und v. Puttkammer als Schriftführer. — Auch die Freiconservativen haben sich constituirt; ihr Vorstand besteht aus den Herren Herzog v. Ujest, Graf Münster, Graf Bethusy-Huc, Künzer, Dietze, Graf Frankenberg, Stumm, Tobias; die letzten drei Abgeordneten sind Schriftführer. — In bundesräthlichen Kreisen wird die von der „Weser-Ztg.“ mitgetheilte Nachricht von der Aufhebung des Appellationsgerichts zu Dresden für unbegründet erklärt.

— [Ernennung] Bekanntlich waren am Obertribunal zwei Rathsstellen erledigt und drei sind auf Antrag des Landtages neu gegründet worden. In Folge dessen sind jetzt fünf Ober-Tribunalsräthe neu ernannt worden, und zwar der Appellationsgerichtsrath Hennecke zu Paderborn, der Appellationsgerichtsrath Hoyer zu Breslau, der Appellationsgerichtsrath Hoffmann zu Hamm, der Kammergerichtsrath Thümmel und der Kammergerichtsrath Johow zu Berlin. (Kreuz.-Z.)

— [Vice-Admiral Jachmann] ist zum Director des Marine-Departements ernannt worden.

Stettin, 12. März. [Der Strike.] Es ist erfreulicher Weise gelungen, zwischen den hiesigen Schiffsbaumeistern und den strikenden Schiffszimmergesellen eine Einigung herbeizuführen, so daß die Wiederaufnahme der Arbeit in Aussicht steht. (Od.-Z.)

Köln, 12. März. Die Post aus London vom 10. d. Abends ist ausgeblieben.

Göttingen, 12. März. [Gegen Prof. Ewald] wurde heute in 2. Instanz verhandelt; die Verkündigung des Urtheils ist bis zum 17. d. ausgesetzt. (N. T.)

Heidelberg, 11. März. [Geh. Rath. Dr. Welcker,] langjähriges Kammermitglied, 1848 Reichsminister, ist gestern, 79 Jahre alt, gestorben.

Oesterreich. Wien, 11. März. Die wiederholten Meldungen von einem bereits abgeschlossenen oder noch in Verhandlung stehenden französisch-italienischen Bündnisse werden von berechtigter Seite auf das Entschiedenste dementirt. (Vergl. Tel.) (H. N.)

Triest, 11. März. Der Lloyddampfer „Trebisonda“ ist mit der ostindischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen. Nach derselben hätten die Russen angeblich Kars besetzt und Scherysub eingenommen.

England. London, 10. März. [Die irische Kirchenbill. Statistik der Bankerotte.] Wie die Sachen jetzt stehen, darf Gladstone erwarten, die zweite Lesung seiner irischen Kirchenbill mit einer Majorität von mindestens 100 Stimmen durchzusetzen. Sie kann aber bis 120 oder 130 anschwellen, und das wäre in so fern höchst wünschenswerth, als die Scheu des Oberhauses, die Bill zu verwerfen, in demselben Verhältnisse wachsen würde, als die Majorität des Unterhauses für sie stiege. Die Zuversicht der Conservativen auf eine Spaltung im Cabinette, auf ein Zerwürfniß Brights mit Lowe, auf Widerstand der irischen Katholiken, oder auf irgend einen anderen glücklichen Zwischenfall schwindet sichtlich mit jedem Tage. — Einem heute ausgegebenen Ausweise zufolge belief sich die Zahl der in England und Wales verhandelten Bankerotte im vorigen Jahre auf 9195, von denen 3193 vor dem Londoner Bankerottgerichtshofe zur Verhandlung kamen. Die Gesammtmasse aller zusammengenommen belief sich auf 852,039 L., von welchen jedoch, der schweren Gerichtskosten wegen, den Gläubigern nur 542,309 zu Gute kamen. Bei 6489 Fällen ergab sich gar keine Dividende; bei 925 betrug sie weniger, als eine halbe Krone (25 Sgr) per Pfund, und nur 36 zahlten vollständig. Diese Statistik an und für sich ist der beste Beweis für die dringende Nothwendigkeit einer Aenderung des Bankerottgesetzes.

Frankreich. Paris, 10. März. [Tagesbericht.] Wie wir aus guter Quelle vernehmen, schreibt man der „K. Z.“, ist Belgien auf dem Punkte, nachzugeben; es sträubt sich, aber im Grunde ist die Annahme der französischen Be-

---

ƺ Aus Berlin.

(Original-Correspondenz.)

Der Winter ist hart und plötzlich wiedergekehrt, nachdem wir bereits einen Vorschmack des wundervollsten Frühjahrs gehabt hatten. An den kleinen Sträuchern schwollen dicke grüne Knospen an, die Rasenflächen belebten sich und um die Promenadenzeit zwischen 1 und 3 Uhr bevölkerte bereits die elegante Menge, Damen mit hochaufgebauschten Panier-Roben, in denen man neuerdings dem lebhaften Blau der Vorzug zu geben scheint, Cavaliere, nicht ganz so fantastisch ins Zeitalter Ludwigs XVI. und Marie Antoinettens zurückversetzt, wie es Eugenie, die Beherrscherin der Moden, von den Damentoiletten und Zimmereinrichtungen verlangt, flanirten auf und ab, der Hof fehlt selten auf diesen Rendezvous der vornehmen und eleganten Welt; seit gestern aber deckt dicker Schnee die ganze Herrlichkeit wieder ein, man flüchtet von der von Sturm durchfegten Promenade, sucht dicke Mäntel und Pelze hervor und tröstet sich mit denjenigen Genüssen, welche durch die Witterung nicht Einbuße erleiden.

Das künstlerische Ereigniß des Tages ist noch immer Hans Mackarts Bild, welches in Berlin zu schnellem Ruhm gekommen ist und noch allmittäglich eine dichte Beschauermenge nach Sachse's permanenter Ausstellung zieht. Da derartige Hautgout-Compositionen wohl kaum ihren Weg durch die Provinz nehmen werden, wollen wir erzählen, was sich allerdings fast noch leichter malen, als erzählen läßt. Mackart, ein junger Schüler Piloty's, nennt sein Bild „Die sieben Todsünden“ oder „Die Pest in Florenz.“ Offenbar beabsichtigt er zu schildern, wie beim Nahen der furchtbaren Seuche alle Bande der Sitte und des Gesetzes sich lösten, der Mensch, frei geworden von den Fesseln, welche gesellschaftliche Einrichtungen ihm anlegen, jeder Lust, jeder Leidenschaft ohne Scham und Zügel fröhnte, das Thierische seiner Natur, oder vielmehr das Sinken unter das Thier hinab, widerlich aller Welt zeigte. Daß da dasjenige, was die katholische Kirche die unsühnbaren, die Todsünden nennt, daß Habsucht, Zorn, Neid, Wollust in solcher Zeit wilde Orgien feiern, ist natürlich und wollte ein Maler solche Leidenschaften in ihren grellsten Ausschreitungen schildern, so fand er sie hier sicher eng beisammen. Das hat nun Mackart versucht. Sein Bild theilt sich in drei durch pilasterartige Goldrahmen gesonderte Felder. Das erste, die Säulenhalle eines florentinischen Palastes empfängt die zur Sünde Eilenden. Ein üppiges, vornehmes Weib, den schönen Körper mit schleierdünnen Gewändern kaum verhüllt, tritt raschen Schrittes ein, gefolgt von einem ärmlichen, liebeglühenden Jünglinge, der sie vergeblich zurückzuhalten sucht, und von einem feuerfarbig gekleideten reichen Lüstling mit einer Hand voll Gold getröstet werden soll. An den Säulenschäften kauern hexenartige Weiber, Kupplerinnen, welche mit grinsendem Neide auf die schönen Sünderinnen schauen, und hinten blickt man durch einen gehobenen Vorhang in die Stätte der Lust auf ein in wilden Küssen schwelgendes Paar.

Der zweite, mittlere Theil des Gemäldes zeigt uns eine prachtvolle Badehalle, den ganzen Vordergrund füllt das blaue Bassin, in welchem Männer und Weiber sich vergnügen; dahinter baut die Palasthalle, geschmückt mit faunischen Hermen, Blumengewinden, üppigem Sculpturenwerk sich stufenförmig auf. Gleich vorn in der einen Ecke ertheilt ein Mönch mit Kutte und Tonsur einem sündigenden Paare Ablaß und Segen für eine Hand voll Gold, welches das auf dem Schooße des halbentkleideten Mannes sitzende Weib aus dessen Tasche nimmt und dem Pfaffen zuschleudert; mehr im Hintergrunde wird ein schöner Frauenkopf umworben von einem in satyrhafter Gier lächelnden Alten, der Gold und Juwelen bietet, und andererseits von einem herrlichen Jünglinge. Wunderbar ist der Ausdruck des Schwankens in dem Weiberkopfe, jedenfalls dem bedeutendsten der ganzen Schilderei; die Lockungen der Habgier und des Sinnenreizes spiegeln sich auf dem Gesichte verständnißvoll wieder und noch ist es unentschieden, zu welchen sie sich wenden will. Eine andere Frauengestalt, das Sinnbild der erschlafften Trägheit, ruht, eben dem Bade entstiegen, die weichen Körperformen unverhüllt dem Beschauer zeigend, auf den Stufen, eine andere betrachtet die reizende Gestalt im Spiegel, während daneben ein Liebespaar nur mit den Köpfen und Nacken aus der warmen Fluth des Bades sichtbar wird.

Wie hier die Sinnenlust in ihrer ganzen Fülle, so wird im letzten der drei Bilder eine Reihe ihrer Folgen, der Jähzorn, die Wuth, die Völlerei dargestellt. Zechende Weiber in höchster Aufregung, während die eine die Schale mit süßem, berauschendem Trank ausschlürft, schleudert die andere ihr den siedenden Inhalt ihres Trinkgefäßes ins Antlitz. In sattem Ueberdruß ruht ein alter satyrartiger Lüstling im Vordergrunde, andere trunken von Wein und Lust zerfleischen sich mit Messern und Dolchen in wilder Leidenschaft, man spielt, tobt, balgt sich, die Scene giebt ein Bacchanal in dem vorgerücktesten Stadium des Sinnenrausches. Hiermit haben wir kurz den Inhalt eines Gemäldes angedeutet, zu dem jetzt Alt und Jung, Damen und Herren, Vornehm und Gering pilgern, während die zu gleicher Zeit ausgestellten Cartons von Cornelius, des größten Meisters unseres Jahrhunderts, kaum einige Dutzend Menschen täglich anziehen. Wir durften den Inhalt von Mackarts Bildern nur andeuten, denn Alles was das Auge dort sieht, alle diese Gruppen und Einzelgestalten, die oft nur aus dem Halbdunkel kaum erkennbar hervortreten, näher zu beschreiben, ist für die Feder eine kaum mögliche Arbeit, da diese sich trotz Dumas fils und Offenbach doch bisher nicht so viel gestatten durfte als der Pinsel.

Die Kritik beißt sich nun seit Wochen an dieser Jugendarbeit die Zähne aus; was Alles aus dem Bilde heraus und in dasselbe hinein gedeutelt und kritisirt wird, geht ins Unglaubliche. Am unbegreiflichsten bleibt die Prüderie derjenigen, welche die Nymphen und Frauen von Rubens, die Venusbilder von Palma vecchio, Reni u. A. preisen und sich hier als von widerlicher Gemeinheit empört abwenden. Mackarts geniale Begabung, sein Ideenreichthum, seine Ausdrucksfähigkeit sind wohl über jeden Zweifel feststehend, allein das Werk trägt alle Fehler einer überschäumenden, nicht abgeklärten, wild ins Leben stürmenden Jünglingsnatur. Der Künstler steht noch nicht auf der Höhe der sorglich abwägenden Selbstkritik, möglich auch, daß er niemals dorthin gelangt, er sündigt, selbst die Berechtigung des Gegenstandes zugegeben, so oft gegen die Gesetze der Aesthetik wie Shakespeare in seinen Jugenddramen. Ob fortschreitende Entwickelung aus ihm einen Meister ersten Ranges oder ein verkommenes Genie machen werden, kann heute Niemand vorhersagen, Keime zu beiden finden wir selbst in diesem Erstlingswerk in nicht geringer Zahl. Wie sein Lehrer Piloty ist Mackart besonders stark als Colorist, er bringt Farbenwirkungen hervor, gegen welche selbst die Venetianer kaum aufkommen können, das grüngelbe und blaßgraue Inkarnat der vom Pesthauch umwehten Leiber, die violetten Krebse, das Braun der Steinarchitectur hat Niemand in Wirklichkeit gesehen, aber die Farbenstimmung ist so vollendet, daß man daran nicht denkt, sondern Alles dem Künstler glaubt. Die krasse Wirkung der Vorgänge wird gemildert durch eine skizzenhafte Ausführung, so keck, wie uns nichts Aehnliches begegnet ist

dingungen nicht mehr zweifelhaft. Man ist im Allgemeinen sehr schwarzsichtig, und auch die Börse fängt wieder an, sich arg beunruhigt zu fühlen, und heute hat sich ihrer eine Panik bemächtigt, welche das Ergebniß von massenhaften Verkäufen ist, die Rothschild aus Frankfurt und Berliner Banquiers hier ausgeführt haben. — Man spricht vielfach von einem Schreiben des Papstes an den Kaiser in Angelegenheiten des nächsten Concils. Näheres darüber ist abzuwarten. — Prinz Napoleon wohnte zum ersten Male seit seiner Genesung dem gestrigen Hofconcerte bei. Alle Welt war erstaunt über die Veränderung, die seine Krankheit in seiner Physiognomie hervorgerufen. Er hat um mindestens 20 Jahre gealtert. — In Faubourg St. Antoine fanden Zusammenrottungen statt, welche von der Polizei jedoch ohne besondere Mühe auseinander getrieben wurden.

— 12. März. Aus Rom wird der „Agence Havas" gemeldet: Das Gerücht, es sei die Rede davon, das Concordat mit Frankreich von 1801 einer Revision zu unterwerfen und die vacanten italienischen Bischofssitze zu besetzen, wird von unterrichteter Seite als vollkommen unbegründet erklärt. — Das „Journal officiel" veröffentlicht einen vom Kaiser genehmigten Bericht des Handelsministers über den Stand der Weberei-Industrie in Frankreich. Auf den Vorschlag des Ministers wird eine besondere Commission die Frage prüfen, ob es begründet ist, das gegenwärtige Sinken dieser Industrie dem zeitweiligen Tarif für Einfuhr fremder Webewaaren in Frankreich zuzuschreiben. (W. T.)

Spanien. Madrid, 11. März. [Cortes.] Der Finanzminister Figuerola hat in der heutigen Sitzung der Cortes eine Vorlage über eine Anleihe im Betrage von 1000 Mill. Realen eingebracht. (N. T.)

Danzig, den 13. März.

* [Bürgerversammlung am 12. März.] Hr. Röckner theilt mit, daß das in der letzten Versammlung am 22. Jan. c. gewählte Comité, aus welchem Hr. Justizrath Weiß wegen Behinderung ausgetreten wäre, die gegenwärtige Versammlung zu berufen ersucht worden sei, um über die Canalisirungsfrage ein Votum abgeben zu können. Nachdem Hr. Röckner auf allgemeinen Wunsch den Vorsitz übernommen, verliest derselbe zwei kurz vorher eingegangene Zuschriften. In der einen bittet der Schreiber die Stadtverordneten um nähere Angabe der Kosten für den Anschluß des einzelnen Hauses an das Straßensiel, wenn dieser Anschluß zweckmäßig und vorschriftsmäßig ausgeführt werde; ob, wie gesagt, 20—30 Rthlr. oder 300—400 Rthlr. dafür gezahlt werden müßten und die Zuleitung des Wassers mitberechnet wäre. In der zweiten Zuschrift wird auseinanderzusetzen gesucht, daß der zweite Anschlag des Hrn. Aird bedeutend theurer sei, als der erste von Hrn. Wiebe gemachte, wenn man die Angabe in Erwägung ziehe, daß bei gleichmäßigem Bau der Wasserleitung und Canalisirung 100,000 Rthlr. erspart werden sollten. Auf die erste Frage antwortete Hr. F. W. Krüger, daß in den qu. Kostenanschlägen nur der Anschluß an die Siele berechnet, nicht aber auch der an die Wasserleitung inbegriffen sei, mit letzterem koste es natürlich mehr. Er habe sich in Folge einer privatim an ihn ergangenen auf den Kostenpunkt bezüglichen Frage bemüht, ein Auskunftsmittel zu finden, wie die Kosten der Einrichtung für den einzelnen Besitzer sich niedriger stellen könnten, ohne daß die Zweckmäßigkeit darunter leide. Das in England bei der Einrichtung in Arbeiterwohnungen angewandte Verfahren scheine ihm empfehlenswerth. Neben dem Ausguß werde dort ein Wasserbehälter angebracht, der das schmutzige und sonst überflüssige Wasser auffange und mit einem Stöpsel versehen sei, bei dessen Oeffnung das angesammelte Wasser rasch in das Abflußrohr abfließe und dasselbe zugleich spüle. Eine solche Einrichtung koste etwa 20—25 Rthlr. mehr als die veröffentlichten Anschläge für bloßen Ausguß. Hr. Hybbeneth: Der Stadtplan ergebe als durchschnittliche Tiefe der Häuser 63½ Fuß; werde an einem solchen Hause eine einfache Vorrichtung angebracht, das Rohr von der Straße bis zur hinteren Wand des Hauses geführt, ein einfaches Becken angebracht und ein Wasserrohr nebenbei gelegt, da ohne Wasser die ganze Einrichtung unnütz sei, so komme mindestens ein Kostenaufwand von 108 Rthlr. heraus. Die Besitzer könnten aber bei solchen allzueinfachen Einrichtungen nicht stehen bleiben, es müßten Abzugsröhren in die oberen Etagen geführt und dafür gesorgt werden, daß die auf dem Hofe frei liegenden nicht einfrieren; dazu kämen noch Maurer- und Tischlerarbeiten, die Kosten für Verlegung von Holz- und anderen Aufbewahrungsräumen und noch allerlei mehr. Man solle sich also vorher genau über den Kostenpunkt informiren, damit man mit voller Ueberzeugung entweder für oder gegen das Project seine Stimme abgeben könne. Hr. Moritz hätte gewünscht, daß vor Eintritt in eine Specialdiscussion für diejenigen, welche die Verhandlungen in der Canalisirungs-Commission nicht kennen, ein kurzes Resumé über den Stand der Angelegenheiten gegeben werde. Hr. Bahl befürchtet, daß es uns mit der Wasserleitung und Canalisirung so gehen werde, wie mit der Gaseinrichtung, die zuerst gut gewesen und in späteren Jahren mangelhaft geworden sei. Ferner sei vor allem Andern zu fragen: wer wird bezahlen? Der Arme könne nichts bezahlen, der Reiche werde nicht zahlen wollen; wo solle also das Geld herkommen, wie werde es abbezahlt? Hr. Dr. Liévin weist Hrn. Bahl nach, daß er sich in Bezug auf die Gasanstalt im großen Irrthum befindet, dieselbe sei gegenwärtig in ungleich besseren Verhältnissen als gleich nach ihrer Eröffnung. Die bedeutenden Summen, die für Verbesserungen aufgewendet wurden, seien nicht ohne Erfolg geblieben; jetzt sei die Gasanstalt, wie doch wohl Jedermann wisse, ein rentables Etablissement. Er wolle nur wünschen und hoffe auch, daß die jetzt vorliegenden Projecte ein ebenso günstiges Resultat ergeben mögen. Die Canalisirung ist für Redner in erster Linie eine Frage der Gesundheitspflege. Danzig habe das traurige Vorrecht, in Preußen und den Seestädten die letzte Stufe in Bezug auf die Vermehrung der Bevölkerung einzunehmen; nur Elbing stehe auf fast gleicher Stufe. Danzig habe sich seit 1817 am wenigsten vermehrt. Redner resumirt alsdann die für die Ausführung der Canalisation sprechenden Gründe. Dieselben werden im Verein mit der Wasserleitung endlich die nicht länger zu duldenden Zustände in unserer Stadt verbessern. Was den Kostenpunkt anlangt, so habe freilich die Stadt auf eine Reihe von Jahren eine Summe von ca. dreißigtausend Thalern aufzubringen und er selbst würde gegen diese Mehrbelastung stimmen, wenn dieselbe nicht so unbedingt nothwendig im Interesse der Hebung der allgemeinen Wohlfahrt wäre. Die Canalisirung müsse einmal kommen, dagegen helfe kein Wehren. Wenn man auch nicht annehmen wolle, daß durch dieselbe 1200 Menschenleben jährlich gerettet werden könnten, wie Hr. Latham in Aussicht gestellt, sondern wenn man nur annehme, daß die Zahl der Todesfälle sich um 300 jährlich vermindere, so möge er doch den sehen, der sich weigern wolle, die Kosten für ein solches Resultat aufzuwenden? Auf Mattenbuden befinde sich ein Haus No. 19, in welchem seit dem Jahre 1863 bis 1. December 1868 nicht weniger als 84 Menschen gestorben seien. Solchen schreienden Uebelständen müsse ohne Ansehung der Opfer abgeholfen werden. Die Opfer dafür seien aber nicht einmal so groß, wie die Gegner der Canalisation (so auch Hr. Hybbeneth) behaupteten. Man möge nur einen Tag Vergnügen aufgeben, so werde man schon die Mittel für diese nothwendige Einrichtung haben. Was die Anlagen in den Häusern betreffe, so werde die Stadt, wie dies wiederholt in den Commissionssitzungen hervorgehoben sei, bereit sein, den unbemittelten Hausbesitzern für die Ausführung der Anlage Vorschüsse zu machen, welche allmälig zu amortisiren sein würden. — Hr. Holtz constatirt, daß das von Hrn. Dr. Liévin als so gefährlich geschilderte Haus seines (Redners) sei; es befänden sich darin etwa 300 Seelen, die angegebene Summe der Todesfälle darin hätte Hr. Liévin aber mindestens verdreifacht; man könne sich auf der Polizei von der Uebertriebenheit überzeugen. Wenn alles darüber Gesagte wahr wäre, würde Niemand mehr bei ihm wohnen wollen, er selbst, der etwas auf sein Leben gebe, wäre längst ausgezogen. 30,000 Rthlr. sollten für Wasserleitung und Canalisirung aufgebracht werden, es würde aber mindestens das Doppelte nothwendig sein. Die innern Einrichtungen würden auch wenigstens ½ Million kosten, das mache wiederum 30,000 Rthlr., hierzu käme noch der Wasserzins mit ca. 20,000 Rthlr. Die Frage wäre also berechtigt, woher das Geld zu nehmen sei. Hr. Hybbeneth erwidert Hrn. Dr. Liévin, daß er seine Berechnungen in billigster Weise angestellt habe. Bei bloßem Ausgusse und bei offenen Rosten in den Häusern werde es noch mehr als bisher in den Häusern stinken; es müßten also unzweifelhaft kostspieligere Einrichtungen getroffen werden. Die Minder-Wohlhabenden hätten augenblicklich die Mittel nicht für bessere Einrichtungen, für die Armen müsse die Commune eintreten, die aber auch keine überflüssigen Mittel besitze. Er könne sich nicht eher mit dem Projecte befreunden, bis ihm Gewißheit darüber verschafft wäre, wie die Arbeiterwohnungen verbessert würden und in welcher zweckentsprechenden Weise denselben reine Luft und Wasser zugeleitet werde. Die Zahl der öffentlichen Brunnen würde beschränkt und der Arbeiter gezwungen werden, weite Gänge zu machen um Wasser zu erhalten; die Unrathstoffe zu beseitigen würde ihm schwieriger fallen als jetzt. Er werde also dagegen stimmen müssen, wenn nicht practische und dauerhafte Einrichtungen getroffen würden, die auch für den Minderwohlhabenden durchführbar seien. Hr. Dr. Liévin: Die Zahl der Todesfälle im Hause Mattenbuden 19 sei von ihm nach den polizeilichen Listen zusammengestellt und betrage wirklich 84 in der angegebenen Zeit oder ca. 5% jährlich. Hr. Holtz behauptet, daß er Alles gethan habe, was man von einem Hauseigenthümer gegenüber seinen Miethern verlangen könne. Uebrigens habe er Hrn. Dr. Liévin dahin mißverstanden, daß in seinem Hause 84 in einem Jahr gestorben seien. — Herr Dr. Bramson nimmt aus einer Aeußerung des Hrn. Bahl über die Ausführung des Hrn. Dr. Piwko in der Canalisirungs-Commission Veranlassung, das Sachverhältniß wie folgt darzulegen. Es hätten sich in der Canalisirungs-Commission zwei Richtungen geltend gemacht. Die Anhänger der einen Richtung sähen in der Canalisirung ein wesentliches Moment für die Wohlfahrt der Stadt in Bezug auf Gesundheit und Sterblichkeit; die Verfechter der andern Richtung gestehen der Canalisirung nur eine secundäre Bedeutung zu. Beiderseits sei man aber darüber einig, daß man die jetzt herrschenden Uebelstände durchaus beseitigen müsse und da könne es sich, wie die Sache jetzt liege, nur um Abfuhr oder Canalisirung handeln. Auch diejenigen, welche mit Herrn Dr. Piwko und ihm (Redner) auf einem Standpunkt ständen, gäben zu, daß die Canalisirung zweckmäßiger und besser sei, als die Abfuhr. Dies führe auch zu einer Verständigung beider Parteien. Die Canalisirung sei aber nur dann gut, wenn Spülung damit verbunden werde und diese Ansicht sei in der betreff. Commission durch Hrn. Dr. Piwko zum Ausdruck gekommen. Hr. Hybbeneth erinnert daran, daß die Geldfrage, weil sie etwas heiklig sei, nicht genugsam erörtert worden wäre. Wir müßten uns fragen, können wir die Mittel aufbringen? Die Commune könne dies seiner Ansicht nach jetzt nicht. (Redner wiederholt seine früher schon hierfür vorgebrachten Gründe.) Vorläufig sei die Wasserleitung in Ausführung begriffen, es wäre wünschenswerth, einige Jahre abzuwarten um sich zu überzeugen, ob wir Wasser genug hätten zum Verbrauch; Prangenau werde wahrscheinlich nicht genug liefern und müßten andere Quellen aufgeschlossen werden. Die Zeitverhältnisse seien für den Erwerb nicht günstig, die politischen Zustände ebenso wenig befriedigend; die Mahl- und Schlachtsteuer werde voraussichtlich in nächster Zeit in Wegfall kommen und den Besitzenden wiederum erhebliche Mehrkosten auferlegen, da die Armen keine Einkommensteuer, wohl aber Mahl- und Schlachtsteuer zahlen. Er wünsche also lebhaft, daß man allerseits darüber klar werde, wie die großen Summen aufzubringen seien. Schließlich stelle er den Antrag, daß darauf hingewirkt werde, die Anschlüsse an das Sielsystem und zugleich an die Wasserleitung obligatorisch zu machen. Hr. Dr. Liévin erwidert, daß bekanntermaßen Hr. Aird die Garantie für das Wasser-Quantum von 300,000 Cubikfuß übernommen habe, wenn weniger da sei, müsse er auf eigene Kosten neue Quellen aufschließen; nach den jüngsten Untersuchungen werde das aber überflüssig sein. Zudem werde auch bekanntlich zur Spülung der Canäle das Wasser nicht aus Prangenau, sondern aus der Radaune entnommen werden. In Bezug auf den obligatorischen Anschluß an die Siele stimme er mit Hrn. H. völlig überein. Mit der Wasserleitung sei dies etwas anders, da müsse man es Jedem überlassen, ob und in welcher Ausdehnung er sich anschließen wolle; unzweifelhaft werde es aber hier gehen, wie in Hamburg, wo die Renitenz der Eigenthümer anfänglich eine viel größere gewesen als hier, und jetzt kaum 1 % noch des Anschlusses ermangle. Wenn der Satz von 20 Sgr für ein heizbares Zimmer beibehalten werde, so würden die Consumkosten sicherlich gedeckt sein, wenn die jetzigen betr. Ausgaben in Abzug gebracht würden. Hr. Moritz: Die Vertreter der Bürgerschaft hätten zugegeben, daß die nöthigen 32,000 Rthlr. von derselben aufgebracht werden könnten; die Bürger selbst seien darüber doch anderer Meinung. Der größte Theil derselben sei factisch jetzt nicht im Stande, weitere Ausgaben zu machen. Die Steuerzettel hätten sich gegenwärtig so angehäuft, daß man sie nur mit größten Entbehrungen einlösen könne. Der Staat wolle immer mehr haben, die Commune ebenfalls; was die Bürger sich in früheren Jahren sauer erworben hätten, müßten sie jetzt hergeben und es habe ganz den Anschein, als beabsichtige man sie aus ihrem Hab und Gut herauszudrängen. Er bitte, daß die Versammlung sich zuerst darüber entscheide, ob sie überhaupt Canalisirung wolle. — H. Rickert tritt diesen Ausführungen entgegen. Es sei nicht richtig, daß die in den mittleren und untersten Steuerstufen befindlichen Censiten übermäßig herangezogen würden. Diese Censiten bezahlten hier weniger, als in den kleineren Städten der Provinz. Dies ergebe sich sehr leicht aus der Steuerliste. Mit solchen allgemeinen Klagen werde nichts bewiesen. Wenn die Commune mehr erhebe, so übernehme sie auch dafür eine positive Leistung. Werde nicht canalisirt, so würden die Hausbesitzer die großen Kosten für regelmäßige Abfuhr, cementirte Gruben 2c. tragen müssen. Redner sucht alsdann die Ausführungen des Hrn. Hybbeneth zu widerlegen.

Hr. Dr. Schneller wünscht, daß der Antrag des Hrn. Hybbeneth genau dahin formulirt werde: „Die Bürgerversammlung fordert die Stadtverordneten auf, nach dem Grundsatze zu verfahren, daß die Canalisation und die Wasserleitung, wenn Beides eingeführt wird, wirklich gemeinnütziges Gut aller Bürger werde, besonders also, daß Spülung der in die Arbeiterwohnungen eingeführten Ausgüsse obligatorisch sei." Hr. Block: Zu allgemeiner Wohlfahrt seien nicht nur gesunde Wohnungen, reine Luft und gutes Wasser, sondern noch vielerlei Anderes nothwendig; wenn man aber nicht die Mittel habe, Alles mit einem Male zu beschaffen, so müsse man doch Verbesserungen eintreten lassen, so weit die Kräfte eben reichten. Vorläufig könnten wir für bessere Luft und besseres Wasser sorgen, später für andere gute Dinge; die jetzigen gefährlichen Zustände müßten beseitigt werden, das erleide keinen Aufschub. Er stimme für Canalisirung, deren Kosten nicht unerschwinglich seien und sich, wie Redner durch Zahlen nachweist, unzweifelhaft niedriger stellen würden, als die Kosten für regelmäßige Abfuhr. — Bei der Abstimmung über den Antrag des Herrn Dr. Schneller, zu dessen Gunsten Hr. Hybbeneth den seinigen zurückgezogen hatte, wird derselbe mit großer Majorität angenommen.

* [Concert.] Am Charfreitage soll, wie alljährlich, ein

Ein Dutzend Pinselstriche geben ein Gesicht, oft tritt unter der dünnen Farbendecke das Gewebe der Leinwand hervor, oft liegt die Farbe pastös fast fingerdick auf, wo die Borsten des Pinsels ihm nicht genügten, hat der Maler den Stiel zu Hilfe genommen und Stickereien auf den Gewändern damit in die Farbe gekratzt. In der Zeichnung ist er incorrect und flüchtig wie alle Coloristen, mit Ausnahme Pilotys selbst, Hände und Füße sehen wir oft mißgestaltet und unausgeführt, die Körper kleben an einander, die Architectur hängt wuchtig herab und droht einzustürzen. Dennoch ist Mackart ein Künstler, der, halten seine späteren Arbeiten, was diese verspricht, leicht Alles in Schatten stellen dürfte, was heute mit ihm auf gleichem Gebiete arbeitet; daß er sich unterstehen durfte zu malen was er gemalt, beweist schon sein eminentes und selbstschöpferisches Talent. Da der Künstler jedenfalls in den nächsten Jahren viel von sich reden machen dürfte, hielten wir es für angezeigt, auf das erste große Bild, welches von ihm seine Wanderung durch die Kunstwelt antritt, etwas ausführlich aufmerksam zu machen. Er hat dies Gemälde für hohen Preis an einen Kunsthändler verkauft und dadurch die Mittel zu einer Studienreise nach Italien gewonnen, von der er hoffentlich geläutert zurückkehren wird, um sich andere Schönheitsideale und edlere künstlerische Vorwürfe zu suchen.

Wenige Schritte bringen uns aus dieser Ausstellung in die Hallen der Akademie, wo die großen Entwürfe von Cornelius gezeigt werden. Aus der dunstigen, weichen, üppig duftenden Atmosphäre ist der Uebergang in die reine, klare, scharfe Himmelsluft, mit welche dieser Meister seine Schöpfungen umgeben, erquickend, kräftigend, läuternd. Diese einfachen Umrisse von schwarzer Kreide sind jedenfalls das gewaltigste, großartigste, erhabenste, was die Malerei unserer Zeit geschaffen hat. Die Reiter der Apokalypse, die Zerstörung Babels, das neue Jerusalem werden, ob ausgeführt oder nicht, trotz ihres strengen Ernstes und ihrer fast harten Würde, beweisen, daß die Malerei im großen Stil auch in unserer verweichlichten und materiellen Zeit mindestens einen Vertreter hatte, der mit Phydias und Michelangelo auf gleicher Höhe steht. Leider weisen die ebenfalls ausgestellten Dombaupläne sehr wenig von wirklich schöpferischen Gedanken auf. Die Architectur hat sich jetzt, so scheint es, nur das Wohnhaus zum Studium ausersehen, Kirchen zu bauen war zu allen Zeiten schwer, heute scheint es unmöglich, denn aus dem Mischmasch von Stilen, hebt sich kein Entwurf so besonders hervor, daß Techniker und Laien sich für ihn entscheiden könnten. Zumeist sind es noch die Kuppelbauten, nach Mustern aus der Renaissancezeit, welche Aufmerksamkeit erregen, jedoch ohne daß einer derselben sich durch Originalität auszeichnet.

Concert von Carl Tausig.

Wieder ist ein Koryphäe des Klavierspiels dem Danziger Publikum näher getreten. Dem genialen Anton Rubinstein folgte Carl Tausig, dessen Concert im Schützenhaussaale ein glänzendes Auditorium herbeigezogen hatte. Die Spannung war nicht geringe, zu erfahren, welchen Eindruck das neue Meteor hervorbringen werde und ob sein Glanz mehr oder weniger strahlend sei, als der seines Vorgängers. Carl Tausig war ein Lieblingsschüler von Franz Liszt. Der Meister hat die ganze Summe seiner Claviergeheimnisse dem Schüler anvertraut, dessen eminente Begabung schon in jugendlichem Alter zu Zielen führte, welche das Höchste für die Zukunft verhießen. Jetzt hat Tausig das Erbe Liszt's voll und ganz angetreten. Durch beharrliches Studium, durch jahrelanges Ringen hat er sich zu einer Großartigkeit und Unfehlbarkeit der Technik emporgeschwungen, die Bewunderung erregen muß. Man darf nicht anstehen, in rein technischer Beziehung Herrn Tausig über alle Claviervirtuosen der Gegenwart zu stellen. Seine Virtuosität übertrifft die kühnsten Erwartungen, sie grenzt in der That an das Fabelhafte. Die Ausbildung der Finger in allen nur möglichen Anschlagarten, die Rapidität seiner Terzen-, Sexten- und Octavengänge hat einen Grad erreicht, daß man den Eindruck erhält, als ob nicht Menschenhände das Alles bewirken, sondern ein Maschinenwerk. Mit mathematischer Genauigkeit kommt die kleinste Note zu Gehör, in allen Schattirungen des Vortrags und in dem verzwicktesten Passagenwerk fehlt auch nicht ein Atom an vollendeter Correctheit. Als Erbe des Liszt'schen Spiels, nach der technischen Seite, bringt Tausig auch hauptsächlich die Lisztschen Compositionen mit der ganzen Größe seiner Virtuosität zur Darstellung. Die Don Juan-Phantasie war entschieden der Brennpunkt aller Vorträge des Künstlers; die vielen blendenden, aber auch excentrischen Effecte dieses Stückes, einer wahren Herkulesarbeit für den Spieler, gab Herr Tausig geradezu unübertrefflich wieder. Er spielte mit den colossalen Schwierigkeiten gleichsam Fangball und ohne daß er von der äußerlich ruhigen Haltung am Pianoforte das Mindeste opferte. Die Bravour im Staccato des Allegro vivacissimo von Scarlatti gehörte auch zu den Proben einer staunenswerthen Technik, nebst vielen hier nicht weiter namhaft zu machenden Einzelnheiten in den übrigen vorgeführten Tonstücken. Der Virtuose in Tausig steht auf der höchsten erreichbaren Stufe. — Was nun die geistige Reproduction anbetrifft, die Darstellungsweise, mit der sich der Künstler in Rapport zu dem empfangenden Hörer setzt, so macht sich in Tausig's Spiel eine an Strenge grenzende Objectivität bemerkbar, die dem zu interpretirenden Tonwerke zu Gute kommen mag, die aber hervorgegangen ist aus einer scharf zersetzenden Reflection, aus einer gleichsam anatomisch zergliedernden Gedankenarbeit weniger aus dem unmittelbar sprudelnden Quell einer warmen, lebendig schaffenden Phantasie. Die geistige Klarheit, die Verständigkeit dieses Spiels, ein Resultat der eingehendsten Studien, nöthigt Hochachtung ab, aber es hat nicht den individuellen Reiz, den Anton Rubinstein auf seine Hörer ausübt. In Tausig wirkt nicht der Mensch zum Menschen, er bleibt dem Publikum ziemlich fern in seiner völlig objectiven Haltung. Eine gewisse kühle Aristokratie beherrscht sein Spiel; die erzeugt denn auch beim Hörer eine kühle Bewunderung, selten aber eine warme Sympathie. Es würde zu weit führen, diese Betrachtungen an den einzelnen Tonstücken näher zu begründen. Referent hat nur die Absicht, im Allgemeinen ein Bild von dem Virtuosen zu entworfen. Ob es ein richtiges ist, das mag dahin gestellt bleiben, wenigstens spricht der Berichterstatter seine aufrichtige Meinung aus, wenn er sich damit auch im Widerspruche zu andern kritischen Stimmen, welche in neuerer Zeit aus Berlin hervorgingen, befinden sollte. Den hohen Standpunkt, die Größe Tausig's als Virtuose anzutasten, davon ist Ref. weit entfernt.

Herr Tausig leitete das Concert durch Beethoven's Sonate appassionata (op. 57) ein. Darauf folgten Stücke von Bach, Scarlatti, Field, Chopin und Schubert. Befremdlich war es, daß der Künstler diese Reihe von Werken ohne die geringste Pause mit einander verband und ohne den Hörer nur einen Augenblick zu Athem kommen zu lassen. Der zweite Theil bestand aus dem Schumann'schen Carneval (auch von Rubinstein vorgeführt) und der Lißt'schen Don-Juan-Fantasie.

M.

Concert der Vereinigten Sänger Danzigs, mit Unterstützung anerkannter Kunstnotabilitäten, in der St. Marienkirche stattfinden und der Ertrag wohlthätigen Stiftungen zufallen.

* [Ortsvereine.] In der Sitzung sämmtlicher Ausschußmitglieder hiesiger Ortsvereine am 11. d. wurde beschlossen, ein gemeinsames Rechtsschutzbureau zu gründen und die beiden Vorsitzenden der Ortsvereine der Maschinenbauer und Maurer, HH. Treichel und Benckmann, gewählt, um die weiteren Schritte dafür zu thun. — Ferner wurde über das in Aussicht gestellte gemeinschaftliche Stiftungsfest berathen. Sämmtliche Ortsvereine, mit Ausnahme der Maurer, erklärten sich mit dem von Hrn. Treichel aufgestellten Programm einverstanden; danach soll ein Vokal- und Instrumental-Concert stattfinden nebst Prolog, Tableaux, Festrede und Ball. Der Ortsverein der Maurer wollte das Fest nur in ernster bescheidener Weise ohne Musik und Tanz feiern, da die jetzige Lage nicht geeignet sei, große Ansprüche an die Arbeiter zu stellen.

— [Das Königl. Polizeipräsidium] bringt in Erinnerung, daß nach der Polizei-Verordnung vom 21. Juli 1858 „während der ganzen Charwoche keine öffentlichen Bälle und andere Lustbarkeiten stattfinden dürfen."

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. März. Aufgegeben 2 Uhr 15 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, März . .	60⅞	61	3½% ostpr. Pfandb.	74	74⅛
Roggen fest,			3½% westpr. do.	71 6/8	71 6/8
Regulirungspreis	fehlt	fehlt	4% do. do.	81 4/8	81 2/8
März	50½	50⅜	Lombarden . . .	125 6/8	126 2/8
Frühjahr	50¼	50¼	Lomb. Prior.-Ob.	231 4/8	231 4/8
Rüböl, März . .	9⅞	9¾	Oestr. Nation.-Anl.	57	57
Spiritus fest,			Oestr. Banknoten	82 4/8	82 5/8
März	15⅓	15½	Russ. Banknoten.	81 5/8	81 4/8
Frühjahr	15 5/12	15 5/12	Amerikaner . . .	88	88
5% Pr. Anleihe .	102 4/8	102 4/8	Ital. Rente . . .	55 1/8	55 4/8
4½% do.	93⅝	93 4/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	105
Staatsschuldsch. .	83	83	Wechselcours Lond.	6.23 5/8	6.23 4/8

Fondsbörse: Schluß fest.

Frankfurt a. M., 12. März. Effecten-Societät. Amerikaner 87⅛ fest, Creditactien 279¾, Staatsbahn 310, steuerfreie Anleihe 52, Lombarden 219¼, 1860er Loose 82⅛, Silberrente 56¾. Fester.

Wien, 12. März. Abend-Börse. Kreditactien 295, 70, Staatsbahn 322, 00, 1860er Loose 102, 10, 1864er Loose 125, 50, Anglo-Austrian 295, 75, Franco-Austrian 149, 50, Galizier 220, 00, Lombarden 232, 30, Napoleons 9, 88. Fest.

Hamburg, 12. März. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ohne Kauflust Weizen auf Termine eher fester. Roggen behauptet. Weizen ℔ März 5400 ℔ 112½ Bancothaler Br., 112 Gd., ℔ März-April 112½ Br., 112 Gd., ℔ April-Mai 113 Br., 112½ Gd., ℔ Juni-Juli 116½ Br., 116 Gd. Roggen ℔ März 5000 ℔ 89 Br., 88 Gd., ℔ März-April 88½ Br., 87½ Gd., ℔ April-Mai 88 Br., 87½ Gd., ℔ Juni-Juli 89 Br., 88 Gd. Hafer ohne Kauflust. Rüböl ruhig, loco 21⅝, ℔ Mai 21⅝, ℔ October 22⅝. Spiritus stille, ℔ März 21, ℔ Frühjahr 21¼. Kaffee sehr angenehm. Zink matt. Petroleum sehr flau, loco 15¾, ℔ März 14¾, ℔ Juli-December 15¾. — Trübes Wetter.

Bremen, 12. März. Petroleum, Standard white, loco 6½ angeboten, Termine nominell.

Amsterdam, 12. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco niedriger. Roggen unverändert, ℔ März 198, ℔ Mai 196, ℔ October 191. Raps ℔ Herbst 67½. Rüböl ℔ Mai 34¼, ℔ Herbst 36¼. — Mildes Wetter.

London, 12. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 13,410, Gerste 7220, Hafer 22,750 Quarters. Sehr unbedeutendes Geschäft bei niedrigeren Preisen. Englischer Weizen einzeln 2s niedriger verkauft, fremder vernachlässigt, 1s niedriger angeboten. Gerste leblos. Hafer 3d niedriger.

London, 12. März. (Schluß-Course.) Consols 92 15/16. 1% Spanier 31½. Italienische 5% Rente 54⅞. Lombarden 18 11/16. Mexicaner 15. 5% Russen de 1822 86⅝. 5% Russen de 1862 87. Silber 60⅜. Türkische Anleihe de 1865 40 3/16. 8% rumänische Anleihe 85½. 6% Vereinigte Staaten ℔ 1882 83. Wechselnotirungen: Berlin 6, 27. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10⅝ Schilling. Frankfurt 120¼. Wien 12 fl. 27 Kr. Petersburg 31½.

Liverpool, 12. März. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12 5/16, middling Amerikanische 12, fair Dhollerah 10⅛, middling fair Dhollerah 9⅞, good middling Dhollerah 9⅜, fair Bengal 8⅜, Pernam 12¼, Smyrna 10¾. Bessere Frage.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Ruhig und stetig.

Liverpool, 12. März. (Wochenbericht v. 5. bis 11. März) Wochenumsatz: 67,690, davon amerikanische 29,070, davon für Speculation 9230, für Export 10,580, für Handel 47,880, wirklicher Export 6496, Wochen-Import 27,470, Vorrath 283,064, davon amerikanische 108,671.

Manchester, 12. März. Garne, Notirungen ℔ Pfund: 30r Water (Clayton) 16½d., 30r Mule, gute Mittelqualität 13½d., 30r Water, bestes Gespinnst 16¾d., 40r Mayoll 14⅝d., 40r Mule, beste Qualität wie Taylor 2c. 16½d., 60r Mule, für Indien und China passend 18d. — Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ ℔ Shirting, prima Calvert 135, do. gewöhnliche gute Makes 126, 43r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 159d. — Geschäft sehr beschränkt.

Paris, 12. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 70, 97½—71, 02½—70, 82½—70, 85. Italien. 5% Rente 55, 25. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 653, 75. Credit-Mobilier-Actien 283,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 468, 75. Lombardische Prioritäten 229, 00. 6% Vereinigte Staaten ℔ 1882 (ungestempelt) 93¾. Tabaksobligationen 422, 50. Tabaksactien 642, 50. Türken 40, 85. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅛ gemeldet. Matt, aber ruhiger.

Paris, 12. März. Rüböl ℔ März 82,50, ℔ Juli-August 86, 25, ℔ Sept.-Dec. 88, 25. Mehl ℔ März 52,00, ℔ Mai-Juni 53, 00, ℔ Juli-August 54, 50. Spiritus ℔ März 68, 25. — Bewölkt.

Petersburg, 12. März. Wechselcours auf London 3 Mon. 32⅛ — 32 1/16, auf Hamburg 3 Monat 29, auf Berlin —, auf Amsterd. 3 M. 161, auf Paris 3 M. 335 — 336. 1864er Prämien-Anleihe 160. 1866er Prämien-Anleihe 160. Gr. Russische Eisenbahn 126¾. Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 51, ℔ August 51. Roggen ℔ Mai 8½. Hafer ℔ Mai 5½. Hanf loco 38. Hanföl loco 3, 60, ℔ Juni 3, 85.

Antwerpen, 12. März. Getreidemarkt. Weizen und Roggen flau. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 56½, ℔ April-Mai 56, ℔ Sept. 60. Flau.

Newyork, 11. März. (℔ atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 31½ (Gold-Agio höchster Cours 31⅞, niedrigster 31¼), Wechselcours a. London i. Gold 108⅝, 6% Amerik. Anleihe ℔ 1882 119½, 6% Amerikanische Anleihe ℔ 1885 117, 1865er Bonds 113, 10/40er Bonds 105½, Illinois 140½, Eriebahn 37⅜, Baumwolle, Middling Upland 28½, Petroleum raffinirt 33, Mais 1.02, Mehl (extra state) 6. 45.—7. 05. — Angekommen: Der Hamburg-Amerikanische Dampfer „Cimbria".

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. März

Weizen ℔ 5100 ℔ geschäftslos,

fein glasig und weiß	fl. 510—530 Br.	fl. 495—510 bez.
hochbunt	„ 510—520 „	
hellbunt	„ 500—510 „	
bunt	„ 480—500 „	
roth	„ 480—490 „	
ordinair	„ 460—470 „	

Roggen ℔ 4910 ℔ unverändert, loco 128 — 129/30 ℔ fl. 364 bis 367 bez. Auf Lieferung ℔ 15. April-Mai 124 ℔ fl. 360 bezahlt.

Gerste ℔ 4320 ℔ flau, loco kleine 111—112 ℔. fl. 333 bis 336 bez.

Erbsen ℔ 5400 ℔ unverändert, loco gute Futtererbsen fl. 375 bezahlt, gewöhnliche Futtererbsen fl. 362 bezahlt.

Leinsaat ℔ 4320 ℔ loco ordinäre fl. 485 bez.

Kleesaat ℔ 100 ℔ loco weiß 14½—17 Rp. Br., roth 11 bis 13 Rp. Br., 12⅓ Rp. bez.

Thimothee loco ℔ 100 ℔ 5—7½ Rp. Br.

Rübkuchen ℔ 100 ℔ inländische loco 75—77½ Sgr. Br.

Leinkuchen ℔ 100 ℔ inländische loco 83 Sgr. Br., 79 bis 80 Sgr. Gd.

Petroleum ℔ 100 ℔ loco ab Neufahrwasser 8½—8⅓ Rp. bezahlt.

Liverp. Siedsalz ℔ 125 ℔, netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt, 17½ Sgr. bez. u. Gd.

Heringe ℔ Tonne unverzollt, loco Crown full brand 15⅔ Rp. Br., Crown Ihlen 9⅛—9¼ Rp. Br., ungest. Voll- 15 Rp. Br., Großberger Original 4½—4⅓ Rp. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 13. März. [Bahnpreise.]

Weizen matt, weiß, 130/32—133/4 ℔ nach Qual. von 83⅓/85 bis 85⅚/86⅔ Sgr., hochbunt feinglasig 131/32—134/35 ℔ nach Qualität von 83⅓/85—86 Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/32—133/4 ℔ nach Qual. von 80/81—83⅓/84 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/32—136/7 ℔ von 74/75 bis 76/77 Sgr., alles ℔ 85 ℔.

Roggen 128—130—132/3 ℔ von 60⅓—61—61⅔ Sgr. ℔ 81⅚ ℔.

Erbsen 62—64½ Sgr. nach Qual. ℔ 90 ℔.

Gerste, kleine 104/6—110/112 ℔ nach Qual. und Farbe 53/54/55/56 Sgr., große 110/12—117/18 ℔ von 54/55—56 Sgr. ℔ 72 ℔.

Hafer von 33—35 Sgr. nach Qualität, Saatwaare theurer.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: NW. — Der heutige Weizenmarkt war wieder recht flau, aus 20 Lasten bestand der ganze Umsatz und die dafür gezahlten Preise waren zu Gunsten der Käufer. Bunter Weizen ohne Umsatz, hellbunt 129 ℔ fl. 490, 131/32 ℔ fl. 495, glasig hochbunt 130 ℔ fl. 500, 133 ℔ fl. 505, fl. 507½, fl. 510 ℔ 5100 ℔. — Roggen fest, 128 ℔ fl. 364, 129/30 ℔ fl. 367 ℔ 4910 ℔. Umsatz 10 Last. — Weiße Erbsen fl. 363, fl. 375 ℔ 5400 ℔. — Kleine Gerste 110 ℔., 112 ℔ fl. 333, fl. 336 ℔ 4320 ℔. — 4 Last Leinsaat fl. 485 ℔ 4320 ℔. — Rothe Kleesaat 11½ Rp., weiße 12⅓, 12½ Rp. ℔ Ctr. — Spiritus nicht gehandelt.

* Kartoffeln 2 Sgr. pro Maß bezahlt.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt ℔ Schock 6—7 Rp., für Heu ℔ Ctr. 20—25 Sgr.

Danzig, den 12. März.

np [Wochenbericht.] Das Wetter war die Woche über meistens trübe und feucht, selten leichter Frost während der Nächte. Die von England eingelaufenen Marktberichte verblieben in ihrer überans flauen Tendenz und es scheint, als wenn sich kein Bedarf nach fremdem Weizen mehr zeigen will; neue Geschäfte mit unserem Platze sind gar nicht zum Abschluß zu bringen und was noch an unserer Börse gehandelt wird, ist meistens zur Erfüllung früherer Verbindlichkeiten. Der ganze Umsatz während der Woche beschränkte sich auf ca. 250 Lasten, wofür Preise neuerdings für feinen hochbunten und glasigen Weizen fl. 10, für Mittelgattungen und abfallende Waare fl. 10—15 niedriger zu notiren sind. Treffen nach Eröffnung der Schleuse größere Zufuhren wasserwärts ein und bleiben die auswärtigen Berichte so lustlos, dürfte ein ferner Preisdruck unausbleiblich sein. Bezahlt wurde: roth 131/2, 133/4 ℔ fl. 450, 475; bunt 128, 130, 133/4 ℔ fl. 457½, 470, 485; hellbunt 132, 133/4 ℔ fl. 492½, 500; hochbunt glasig 130, 132, 133/4 ℔ fl. 500, 510, 520; weiß 128 ℔ fl. 510; extra weiß 133 ℔ fl. 525. — Roggen bei kleiner Zufuhr und vermehrter Consumtionsfrage während der Woche 1—1½ Sgr. ℔ Schffl. im Preise angezogen. Umgesetzte ca. 125 Lasten bedangen bei 123, 126 ℔ fl. 355, 362, 127/8, 130 ℔ fl. 364, 369; auf Lieferung nichts gehandelt. — Weiße Erbsen unverändert. Nach Qualität fl. 363, 366, 373, 375, 380, feine Kocherbsen fl. 390 bezahlt. — Wicken fl. 390. — Gerste sehr flau und im Preise gewichen, kleine Gerste 103/4, 108 ℔ fl. 321, 324, 112, 115/6 ℔ fl. 333, 340; große Gerste 115, 119 ℔ fl. 336, 342. — Gelbe Lupinen fl. 330. — Rothes Kleesaat nach Qualität 11⅔, 12⅓, 12½ Rp., weißes Kleesaat nach Qualität 13½, 16, 17 Rp. ℔ Ctr. bezahlt. — Von Spiritus wurden während der Woche ca. 80,000 Quart zugeführt und mit 14, 14 1/12, 14¼, 14⅓ Rp. ℔ 8000% bezahlt, während der letzten Hälfte der Woche wurde nichts gehandelt.

Elbing, 12. März. (N. E. A.) Witterung: Thauwetter. — Wind: OSO. — Bezahlt ist: Weizen hellglasig zerschlagen 128 ℔ 77 Sgr. ℔ Schffl. — Roggen 110-126 ℔ 52—56½ Sgr. ℔ 80 Z.-℔. — Gerste kleine hell 112—113 ℔ 54-55 Sgr. ℔ Schffl. — Hafer nach Qual. 33—35 Sgr. ℔ 50 Z.-℔. — Erbsen, weiße Koch-, 58—61 Sgr. ℔ Schffl., do. weiße Futter- 54—57 Sgr. ℔ Schffl. — Kleesaat, roth, 8—12 Rp. ℔ Ctr., do. weiß, 9—15 Rp. ℔ Ctr. — Spiritus bei Partie loco 14 Rp. ℔ 8000%.

Königsberg, 12. März. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter ℔ 85 ℔ Zollg. 83/92 Sgr. Br., bunter ℔ 85 ℔ Zollg. 75 bis 85 Sgr. Br., 130 ℔ 79 Sgr. bez., rother ℔ 85 ℔ Zollg. 70/83 Sgr. Br., 135/36 ℔ 74 Sgr. bez. — Roggen loco unverändert, ℔ 80 ℔ Zollg. 60 bis 63 Sgr. Br., 128 ℔ 61¼ Sgr. bez., 126 ℔ 60¼ Sgr. bez., ℔ März ℔ 80 ℔ Zollg. 62 Sgr. Br., 61 Sgr. Gd., ℔ Frühjahr ℔ 80 ℔ Zollg. 62½ Sgr. Br., 61½ Sgr. Gd., ℔ Mai-Juni ℔ 80 ℔ Zollg. 62 Sgr. Br., 61 Sgr. Gd. — Gerste, große, ℔ 70 ℔ Zollg. 54 bis 59 Sgr. Br., 55 Sgr. bez., kleine ℔ 70 ℔ Zollg. 54 bis 59 Sgr. Br., 55½ Sgr. bez. — Hafer ℔ 50 ℔ Zollg. 35 bis 40 Sgr. Br., 36½ Sgr. bez., ℔ Frühj. ℔ 50 ℔ Zollg. 38 Sgr. Br., 37 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-. ℔ 90 ℔ Zollg. 60 bis 65 Sgr. Br., 64/60 Sgr. bez., graue ℔ 90 ℔ Zollg. 65/85 Sgr. Br., grüne ℔ 90 ℔ Zollg. 60 bis 65 Sgr. Br. — Bohnen ℔ 90 ℔ Zollg. 70 bis 76 Sgr. Br. — Wicken ℔ 90 ℔ Zollg. 62/68 Sgr. Br., 62/63/64/65 Sgr. bez. — Leinsaat feine, ℔ 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., mittel ℔ 70 ℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre ℔ 70 ℔ Zollg. 50/65 Sgr. Br. — Kleesaat rothe, ℔ Ctr. 10/14 Rp. Br., 11¾—12 Rp. bez., weiße ℔ Ctr. 12/19 Rp. Br., 13 Rp. bez. — Tymotheum ℔ Ctr. 4/6½ Rp. Br., 5/5½ Rp. bez. — Leinöl ohne Faß 10⅔ Rp. ℔ Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9⅔ Rp. ℔ Ctr. Br. — Leinkuchen ℔ Ctr. 76/80 Sgr. Br. — Spiritus ℔ 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert,, loco ohne Faß 14¾ Rp. Br., 14⅛ Rp. Gd.

Stettin, 12. März. (Ostf.-Ztg.) Weizen matt, ℔ 2125 ℔ loco gelber inländ. 66—68 Rp., bunter Poln. 62—66 Rp., weißer 68-70 Rp., Ungarischer geringer 54½ bis 58 Rp., besserer 59—60 Rp., feiner 61—62½ Rp., 83/85 ℔ gelber ℔ Frühjahr 67—66¾ Rp. bez. u. Gd., 67 Rp. Br., Mai-Juni 67¼ Rp. bez., Br. u. Gd. — Roggen stille, ℔ 2000 ℔ loco nach Qual. 49—50½ Rp., ℔ Frühjahr 50¼, 50 Rp. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 50½ Rp. bez. u. Br., Juni-Juli 51 Rp. Br. — Gerste stille, ℔ 1750 ℔ loco Ungar. 36—45 Rp. — Hafer stille, ℔ 1300 ℔ loco 31—33 Rp., 47/50 ℔ ℔ Frühjahr 33 Rp., Mai-Juni 33—32 Rp. bez. — Erbsen ℔ 2250 ℔ loco Futter- 53—55½ Rp., Koch- 56—57½ Rp., ℔ Frühjahr Futter 55 Rp. Gd. — Mais ℔ 100 ℔ 2 Rp. 1 bez. — Rüböl fest, loco 10⅛ Rp. Br., März-April und April-Mai 9 11/12, 10 Rp. bez., Br. u. Gd., September-October 10¼ Rp. Br. u. Gd. — Spiritus fest, loco ohne Faß 15¼ Rp. bez., Frühjahr 15⅓ Rp. bez. u. Br., Juli-August 16 Rp. Br., August-September 15¼, ⅙ Rp. bez. — Regulirungs-Preise. Weizen 67 Rp., Roggen 50¼ Rp., Rüböl 10 Rp., Spiritus 15⅓ Rp. — Leinöl fester, loco incl. Faß 11 Rp. bez. u. Gd. — Petroleum loco 8 Rp. bez. und gef. -- Pottasche, 1ma Casan 8 Rp. bez. u. gef.

Breslau, 12. März. Rothe Kleesaat vorherrschend feste Stimmung, 10—12—14⅓ Rp. Weiße Saat unverändert, 12-14—18-20 Rp. — Thymothee à 5½—6—7⅙ Rp. ℔ Ctr.

Berlin, 12. März. Weizen loco ℔ 2100 ℔ 60—71 Rp. nach Qual., ℔ 2000 ℔ ℔ April-Mai 61 Rp. bz, Mai-Juni 61¼ Rp. bz. — Roggen loco ℔ 2000 ℔ 51—51⅓ Rp. bz., ℔ März 50⅞ Rp. bz., ℔ April-Mai 50⅛—¼ Rp. bz., Mai-Juni 50—49½—⅝ Rp. bz., Juni-Juli 50—49¾ Rp. bz. — Gerste loco ℔ 1750 ℔ 42—54 Rp. nach Qual. — Hafer loco ℔ 1200 ℔ 30—34 Rp. nach Qualität. — Erbsen ℔ 2250 ℔ Kochwaare 60—68 Rp. nach Qualität, Futterwaare 53—56 Rp. nach Qual. — Raps ℔ 1800 ℔ 79-83 Rp. — Rübsen Winter- 78—82 Rp. — Rüböl loco ℔ 100 ℔ ohne Faß 9 11/12 Rp. — Leinöl loco 11 Rp. B. — Spiritus ℔ 8000% loco ohne Faß 15½—⅜ Rp. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4⅛—4 Rp., Nr. 0 u. 1 3⅝—3¾ Rp., Roggenmehl Nr. 0 3 7/12—3⅓ Rp., Nr. 0 u. 1 3⅓—3⅙ Rp. ℔ Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 ℔ Ctr. unversteuert incl. Sack ℔ März 3 Rp. 13¼ Sgr. B., April-Mai 3 Rp. 12½ Sgr. B., Mai-Juni 3 Rp. 12¾ Sgr. B., Juni-Juli 3 Rp. 13½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) ℔ Ctr. mit Faß loco 8 Rp. B., ℔ März 7⅔ Rp. B., März-April 7⅔ Rp. B., April-Mai 7½ Rp. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 13. März 1869. Wind: NO.
Gesegelt: Kraeft, Clara, Bordeaux, Holz.
Nichts in Sicht.

Thorn, 12. März 1869. — Wasserstand: + 2 Fuß 8 Zoll.
Wind: O. — Wetter: gelinde nnd regnerisch.
Stromab:
Musczynski, Zander, Polen, Thorn, 3200 Ctr. Felssteine.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
12	4	330,14	+ 2,5	SO., lebhaft, bedeckt.
13	8	330,34	+ 1,4	NO.; do., do., Regen.
	12	329,86	+ 2,6	N., do., do., do

Berliner Fondsbörse vom 12. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	—	4	38¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	93¼ bz u G
Bergisch-Märk. A.	7½	4	130½ bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	183½ G
Berlin-Hamburg	9½	4	157⅛ G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	181¼ bz
Berlin-Stettin	8	4	131 bz
Böhm. Westbahn	5	5	75¾ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	111 bz
Brieg-Neisse	5 1/12	4	— —
Cöln-Minden	8 11/20	4	120½-20-20¼ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	110¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	107½ bz
do. do.	5	5	107⅝ bz
Ludwigsh.-Bexbach	9⅘	4	153 G
Magdeburg-Halberstadt	13	4	139½ bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	193½ B
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	134½ bz
Mecklenburger	2½	4	74 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	88⅛ bz
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	85½ bz
Oberschles. Litt A. u. C.	13⅗	3½	176 bz
do. Litt. B.	13⅗	3½	160 B

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	177-176-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	70 B
Rheinische	7½	4	114¼ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	28¾ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	85 et bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	93 G
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	126¾-25¾-26¼ bz
Thüringer	8½	4	136½ B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	80 B
Kursk-Kiew	5	80¼ G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅛	4	162 G
Berliner Handels-Ges.	8	4	130 G
Danzig	5½	4	105 B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	118⅞ bz
Königsberg	6 1/10	4	106 G
Magdeburg	4	4	89⅛ B
Oesterreich. Credit-	7¼	5	121-120¼-⅝ bz
Posen	5⅗	4	100¼ B
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	147½ bz
Pomm. R. Privatbank	4⅕	4	86½ G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97½ G
Staatsanl. 1859	5	102½ bz
do. 54, 55	4½	93½ bz
do. 1859	4½	93½ bz
do. 1856	4½	93⅝ bz
do. 1867	4½	93½ bz
do. 50/52	4	86¾ bz
do. 1853	4	86¾ bz
Staats-Schuldſ.	3½	83 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102¼ bz
do. do.	4½	94¼ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75¾ B
do. neue	4	84⅛ G
Berliner Anleihe	4½	93½ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	— —
do. „	4	81⅛ bz
Pommersche „	3½	73½ B
do. „	4	84 bz
Posensche „	4	84 bz u B
Schlesische Pfdbr.	3½	79¾ B
Westpreuß. „	3½	71¾ G
do. „	4	81¼ bz
do. neue „	4½	88 bz
do. neue „	4	81 bz
do. neueste „	4½	88 bz
do. II. Serie	5	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	89 bz
Pommer. Rentenbr.	4	88¾ bz
Posensche „	4	86⅜ bz
Preußische „	4	87 bz
Schlesische „	4	88½ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	30⅝ et bz
Braunschw. 20-Rp.-L.	—	18½ bz u G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44¾ B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	51 B
do. Nat.-Anl.	5	57 bz u G
do. 1854r Loose	4	75¼ G
do. Creditloose	—	92¼ bz
do. 1860r Loose	5	82½-¾-¼-½ bz
do. 1864r Loose	—	68½ bz
Rumänier	8	86 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	87¾ G
do. do. 1862	5	85¾ bz
do. engl. Stck. 1864	5	91 G
do. holl. do.	5	89⅝ G
do. engl. Anleihe	3	53 bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	135 bz
do. do. 1866r	5	133 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71 B
do. 6. do.	5	79¾ B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68½ B
Poln. Pfdbr. III. Em.	5	68 bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	57 bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91¾ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	96¾ G
Amerik. rückz. 1882	6	87⅞-¾-88 bz

Wechsel-Cours vom 11. März.

Amsterdam kurz	2½	142 bz
do. 2 Mon.	2½	141⅝ bz
Hamburg kurz	3	151 bz
do. 2 Mon.	3	150½ bz
London 3 Mon.	3	6 23½ bz
Paris 2 Mon.	2½	81¼ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82⅜ bz
do. do. 2 Mon.	4	82 bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 28 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99 5/12 G
Petersburg 3 Woch.	5	90¼ bz
do. 3 Mon.	5	89½ bz
Warschau 8 Tage	6	81⅛ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅝ bz	Napl. 5 12⅝ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. — —
Oesterr. W. 82⅝ bz	Svs. 6.24 bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9. 9½ G
Russ. do. 81½ bz	Gold ℔ 466 bz
Dollars 1 12¼ G	Silb. 29 25 G

Freireligiöse Gemeinde.
Morgen Sonntag, den 14. März, Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Heute früh 3 Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Knaben erfreut. (8978)
Brust, 11. März 1869.
R. Petz und Frau.

Gestern Abend 5¼ Uhr endete der Herr nach schwerem Leiden das Leben meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Bruders, Schwiegersohns, Schwagers und Onkels, des Kaufmanns
Franz August Hoffmann,
in seinem 45. Lebensjahre.
Dieses zeigen tief betrübt an
die Hinterbliebenen.

Den heute früh 1 Uhr nach längerem Leiden im Alter von 37 Jahren 11 Monaten erfolgten sanften Tod meines innigst geliebten Gatten, des Lederfabrikanten **J. E. Alsleben,** zeige theilnehmenden Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch tief betrübt an. (8999)
Stolp, den 12. März 1869.
Hulda Alsleben, geb. Ewerth.

Nachruf
dem verstorbenen Mitnachbarn Herrn Hofbesitzer **Johann Gottlieb Horn** zu Schüddelkau.
Mit inniger Wahrheit können wir zu Allen,
Allen sagen,
Wir haben einen braven, braven Mann zur
Ruh getragen.
Die Nachbaren.

Auction
mit norwegischen Heringen.
Montag, den 15. März, Vorm. 10 Uhr, werden wir in unserm Heringsmagazin, Bleihof Platz 1, **eine Partie norwegischer Heringe** in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.
Danzig, den 10. März 1869.
Petschow & Co.

Vorläufige Anzeige.



Mit erst offenem Wasser beginnen die Dampfböte **„Verein"**, Capitain **Koschke**, und **„Oliva"**, Capitain **Haeusler**, ihre regelmäßigen Fahrten zwischen **hier** und **Königsberg.** (8995)
Die Tourkähne liegen von heute den 13. d. Mts. zum Laden bereit.
Näheres bei
Emil Berenz,
Schäferei 19.
Danzig, 13. März 1869.



Mittwoch, den 17. d. M., Morgens ½7 Uhr, fährt Dampfboot „Vorwärts" von Danzig über Tiegenhof nach Elbing. Näheres zu erfragen in der Expedition der Elbinger Dampfboote am brausenden Wasser und in meinem Comtoir am brausenden Wasser und Karpfenseigen-Ecke No. 27. (8987)
R. Hauff.



Schiffer **Carl Bohlmann** ladet mit seinem Kahn 1ster Klasse nach Tiegenhof und Elbing und tritt seine Reise gleich nach Eröffnung der Schleuse an. Anmeldungen von Gütern werden schleunigst erbeten. (8843)
A. R. Piltz.

Sichere Capitalsanlage.
Zu größeren und kleineren sichersten Capitalsanlagen empfehlen
5 % Berenter Kreis-Obligationen
in beliebigen Abschnitten.
Der ganze Kreis haftet solidarisch für Capital und Zinsen. Die Coupons werden hier und in Berlin kostenfrei eingelöst. Die Obligationen werden al pari ausgeloost und verkaufen wir dieselben nur kurze Zeit **namhaft unter dem Nominalwerthe.** (8513)
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

6% Amerikanische Anleihe pr. 1882.
Die per 1. **Mai c.** fällig werdenden **Coupons** obiger Anleihe kaufen zum **höchsten Course** von jetzt ab (9005)
Baum & Liepmann,
Wechsel- und Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.

Frische böhmische Fasanen,
Holsteiner Austern
und junge **Hamburger Hühner**
empfing **heute** (9007)
Franz Roesch.

Frühjahrs-Mäntel
in den neuesten Façons und Stoffen empfiehlt zu billigen festen Preisen in größter Auswahl
Hermann Gelhorn,
49. Langgasse 49.

Anzüge für Knaben
von 2—16 Jahren in großartiger Auswahl nach den neuesten Modellen in nur waschächten nicht verschießenden Stoffen sauber und gut sitzend gearbeitet, empfehle zu
billigst notirten Preisen
Peril's Knaben-Garderoben-Handlung.
70. Langgasse 70. (8981)

Frühjahrs-Saison.
Die von mir in Paris und Berlin gekauften Neuheiten in Paletots und Umhängen sind eingetroffen und bieten bei der Mannigfaltigkeit der Façons und Stoffe für jeden Geschmack die reichhaltigste Auswahl, welche ich hiermit zu den solidesten Preisen angelegentlichst empfehle.
Josef Lichtenstein.
Atlasse zum Garniren
in 50 verschiedenen Farben von 25 Sgr. per Elle an.

Wheeler & Wilson's
Original-Nähmaschinen
für den Familiengebrauch,
sind als die **vielseitigsten und zuverlässigsten** seit einer Reihe von Jahren rühmlichst bekannt; den besten Beweis seiner Vorzüglichkeit findet dieses Fabrikat in der so überaus weit ausgedehnten Verbreitung (Wheeler und Wilson fabriziren unstreitig die größte Anzahl Maschinen und zwar jährlich ca. 12000 Stück mehr als die Singer-Comp.), so wie in der Thatsache, daß es auf allen größeren Industrie-Ausstellungen mit dem ersten Preise gekrönt wurde.
Verkauf zu Fabrikpreisen bei vollständigster Garantie. Unterricht gratis.
Kraftmeier & Lehmkuhl,
Langenmarkt 17.
Deutsche **Wheeler & Wilson Maschinen** sowie **„Hand-Nähmaschinen"** in bewährten Fabrikaten vorräthig. [9004]

Hamburger Hühner,
frische Holsteiner Austern.
Rathsweinkeller.

Besten Werderhonig empfing u. empfiehlt billigst **H. H. Zimmermann,** Langefuhr.

Russische Sardinen, Kräuterheringe, Anchovis versendet billigst (8982)
H. Schmukal, Langgarten 5.

Viehwaagen, lebendes **Mastvieh zu wiegen,** sowie Decimalwaagen, Kaffeebrennmaschinen, Wurststopfmaschinen, Stangendesmer, Farbemühlen sind auf 3 Jahre Garantie vorräthig.
Reparaturen werden nur gut und zu soliden Preisen ausgeführt. (8985)
Mackenroth, Fabrikant, Fleischergasse 88.

Petroleum, absolut weiß, in Originalblechdosen von 30 Pfd. Inhalt, empfiehlt (7888)
Carl Marzahn.

Weißen u. braunen Medicinalthran empfiehlt billigst (9016)
Albert Neumann.

Haarzöpfe, Haarscheitel &c.
empfehle zu außerordentl. billigen Preisen in nur reeller Arbeit und guten Haaren vom Lager und fertige nach Proben zu jedem Preise an.
Louis Willdorff, Friseur Ziegeng. 5.
NB. Bestellungen von außerhalb werden sofort sauber und billig ausgeführt.
Oberhemden, Chemisettes, Bäffchen, Cravatten, Shlipse, Schleifchen, Shawls, Tücher, Handschuhe, wollene Hemden, Hosen, Jacken, Socken, Bürsten, Kämme, Spazierstöcke, Broches, Boutons, Manschettenknöpfe, Nadeln, Ringe, Jettketten, Gummischuhe empf. zu billigen Preisen. Cotillon-Orden 50 % billiger als jeder zu liefern im Stande ist, empfiehlt
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.



In Weißhoff per Langefuhr stehen einige frischmilchende
Kühe
zum Verkauf. (8924)

Atlasse zum Garniren
empfehlen
A. Berghold's Söhne.

Nouveautés
in Kleiderbesätzen und Knöpfen empfingen in reicher Auswahl
A. Berghold's Söhne.

Vorgezeichnete Arbeiten,
als: (8025)
Piqué-, Damast- u. Tüll-Decken,
sowie Damen- und Kinderschürzen
u. s. w.
empfehlen in reicher Auswahl
A. Berghold's Söhne,
Langgasse No 85,
am Langgasser Thore.

Ausverkauf
wegen gänzlicher **Aufgabe** des Geschäfts bei
Carl Heydemann.

Huile de Noisette.
Bestes Haaröl zur Verschönerung und Stärkung des Haarwuchses, sowie zum Dunkelmachen schon ergrauter Haare empfiehlt (8774)
Franz Bluhm,
Matzkauschegasse 8.

Reine vegetabilische Alpen-Veilchen-Stangenpomade à 7½, 5, 3, 2, 1 Sgr.,
Alpen-Veilchenöl (diesj. Ernte), von köstlichem Wohlgeruch, à Lth. 3 Sgr.,
Alpen-Veilchenpomade (diesj. Ernte), sehr schön, à Lth. 3 Sgr.,
Rosen-Pomade, stark riechend, à Lth. 1 Sgr.,
Klettenwurzelöl, ganz frisch, zur Stärkung der Haare, à Lth. 1 Sgr. (8998)
Maison Haby, 4. Ketterhagergasse 4.

Die Conditorei und Honigkuchen-Fabrik
empfiehlt ihr bekannt gutes Gebäck, sowie sämmtliche Gebäcke aus der Lickfett'schen Dampfbäckerei. Bestellungen zu Hochzeiten und anderen Festlichkeiten werden billigst und prompt ausgeführt. (8974)
Th. Becker,
Wollwebergasse No. 21.

Bürsten:
Kopf-, Kleider-, Zahn- und Nagel-Bürsten,
Kämme:
Frisir-, Zopf-, Staub- u. Kinderkämme empfiehlt billigst **Albert Neumann,** Langenmarkt 38.

Didier's
Gesundheits-Senfkörner
sind wieder von Paris eingetroffen und ächt zu haben in der Parfümerie- und Seifen-Handlung von (8600)
Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Cotillon-Gegenstände, Nippessachen, Knallbonbons
mit komischen Inhalt empfiehlt in neuestem Genre und in großer Auswahl
Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Ein noch gut erhaltener Hand-Reisekoffer wird zu kaufen gewünscht. Verkäufer belieben sich zu melden im Comtoir Ziegengasse 1, 1 Tr.

Roth, weiß, gelb und schwedisch Kleesaat, engl., französ. und italien. Reygras, französ. Luzerne, Timothee, Schafschwingel, Seradella und andere Sämereien, gelbe und blaue Lupinen, Saat-Getreide, Knochenmehl (Superphosphat) offerire billigst
W. Wirthschaft,
(8917) Gr. Gerbergasse 6.

Ein großes Holzfeld
mit einem großen Schuppen ist sofort zu vermiethen. Näheres Feldweg No. 1, vis-à-vis der Gasanstalt, dicht an der Thorn'schen Brücke.

Ein erfahr. **Conditor-Geh.** k. sogleich placirt werden. **Eduard Grentzenberg.**

Ein g. kräftiger Mann bittet geehrte Herrschaften um Beschäftigung oder Bedienung bei Herren. Näheres Zwirngasse No. 5. parterre. (8986)

Pensionaire mos. Rel., denen Nachh. in den Schularb. wie in der Musik erth. werden kann, werd. Breitg. 104 ges. u. gute Pflege, so wie liebev. Beh. zugesichert. (8961)

Für eine alleinstehende Dame wird ein Quartier von vier Zimmern nebst Zubehör zum April c. zu miethen gesucht; möglichst erste Etage, Langgasse oder Langenmarkt. Reflectanten erfahren Näheres Breitgasse No. 24.

1500 oder 2000 Thlr. à 6 % Zinsen, welche auf einem Grundstück, auf d. Rechtstadt gelegen sicher eingetragen stehen, werden von einem Geschäftsmann zu cediren gesucht. Adressen **unter** No. 8991 in der Expedition dieser Zeitung.

4000—4500 Thlr. 1. Stelle ländl., a auswärtige Gerichtsbark. z. best. **Bach,** Hundeg. 6.



Heute Abend und die folgende Tage
Bockbier
vom Fasse
empfiehlt
C. H. Kiesau,
Hundegasse No. 119.

Dienstag, den 16. März, Abends 8 Uhr.
Danzig, den 20. December 1868.

Danziger Stadttheater.
Sonntag, den 14. März. (Abonnem. susp.) Letzte Gastdarstellung des Königl. Hofopernsängers Herrn **Robinson,** auf allgemeinen Wunsch: **Zampa,** oder: **Die Marmorbraut.** Oper in 3 Acten von Herold.
Montag, d. 15. März 1869. (Abonn. susp.) Zum Benefiz für Fräul. **Lehmann,** unter freundlicher Mitwirkung des Herrn **Robinson** (letztes Auftreten) aus besonderer Gefälligkeit für die Benefiziantin:
Der Barbier von Sevilla.
Komische Oper in drei Acten von Rossini.
Figaro . . . Herr Robinson.
Preise der Plätze (Tageskasse): Sperrsitz à 20 Sgr, I. Rang à 20 Sgr; (Abendkasse) Sperrsitz à 25 Sgr, I. Rang 25 Sgr.
Alles Uebrige wie bekannt.

Parterrebillets sind zu haben im Cigarrenladen Langgasse 81.

Selonke's Etablissement.
Sonntag, den 14. März: **Große Vorstellung und Concert,** sowie Auftreten der Gesellschaft **Veroni West.** — Anfang 5 Uhr.

Ein kleiner, dicker, brauner Hund mit langem Behang, weißer Brust und weißen Vorderfußspitzen hat sich verlaufen. Gegen 1 Thlr. Belohnung abzugeben Poggenpfuhl 84, 2 Tr.

Doppel-Operngucker, vorzüglich! leihweise Tag und Abend 3 Sgr., Jopeng. 5, 4 Tr. **Schiller und Göthe,** Medaillon-Portraits en relief, à Stück 1 Sgr. (9018)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.